

Editorial 6/2003

Die Artischocke – Sujet eines Nichtgourmets

Ich weiß nicht, was mich an der Artischocke seit Jahren so fasziniert. Ein lukullischer Verehrer dieses aus Arabien stammenden Distelgewächses bin ich eigentlich nicht. Viel ist ja auch nicht dran, was man aus den zubereiteten Hüllblättern des Blütenstandes dieser Komposite auszuzeln (bayerisch für aussaugen) kann. Man mag zwar das Dressing genießen, im Übrigen isst man sich höchstens hungrig.

Zugegeben, Sie sollten diese Zeilen nicht zu ernst nehmen. Es hat sie jemand geschrieben, der von den Feinheiten des Essens nichts versteht, der Nouvelle Cuisine für die Inneneinrichtung einer modernen Küche in Frankreich hält und der nicht kochen kann und will.

Spannender für mich ist dagegen die Tatsache, dass wir mit der Artischocke, und diesmal mit ihren Blättern, ein Phytopharmakon vor uns haben, das in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat. Nicht ohne Grund wurde die Artischocke vom Würzburger »Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde« zur »Arzneipflanze des Jahres 2003« gewählt.

Wenn ich nun mein florales Kaleidoskop, das zunächst auf die Nutz- und Arzneipflanze *Cynara* gerichtet war, ein wenig drehe, so tauchen neue Aspekte auf. Die Artischocke wird nicht nur zum Objekt der Kultur, sondern auch zum Sujet der Kunstgeschichte.

Diese Polyvalenz, die eigentlich jeder Arzneipflanze eigen ist, fasziniert mich seit vielen Jahren. Das wissen meine Freunde, das wussten meine Studenten. So liegt nichts näher, als auch die Artischocke von verschiedenen Seiten zu beleuchten und zu betrachten. Das wird in diesem ZPT-Heft versucht.



Von *Cynara* werden ihre Geschichte, ihr Bezug zur Literatur, ihre mögliche Nutzung als Apotropaikum und Glücksbringer und natürlich der Stand der medizinischen und pharmazeutischen Erforschung beschrieben und erörtert. Zusammengefasst ergibt sich so das Bild einer faszinierenden Nutz- und Arzneipflanze.

Franz-Christian Czygan, Würzburg

Die älteste mir bekannte Abbildung der Artischocke findet sich im New Kräuterbuch von Leonhart Fuchs aus dem Jahr 1543. Im dazu gehörenden Kapitel CCCVIII mit dem Titel »Von Strobildorn« wird m.E. erstmals der Begriff »Artischock« als weiterer Name für dieses Gemüse genannt.